

Prof. Dr. theol. Hans-Georg Drescher

11. Juni 1929 - 4. Juni 2008

Aus:

Lebensläufe von eigener Hand

Biografisches Archiv Dortmunder  
Universitäts-Professoren und  
-Professorinnen

Hrsg. von Valentin Wehefritz  
Folge 5  
Dortmund 1995  
S. 1 - 3

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt!

## Lebenslauf von eigener Hand

- 1929 Als Sohn eines Mittelschullehrers in Schneidemühl, also ganz an der Grenze des ehemaligen deutschen Reichs, am 11.6.1929 geboren, wuchs ich in einer großen, vom christlichen Geist geprägten Familie auf. Frühzeitig habe ich die Andersartigkeit und Problematik einer vom politischen Geist der Zeit bestimmten Welt erfahren. 1935 kam ich in eine evangelische Volksschule und wechselte im
- 1935  
1939 Jahre 1939 zu einem humanistischen Gymnasium über. Einschneidende Erfahrungen brachte der Krieg mit sich, sowohl zu Anfang als dann insbesondere am Ende, also im Jahr 1945. Ich bin mehrfach dienstverpflichtet und auch zum Volkssturm eingezogen gewesen, kam aber durch glückliche Umstände nicht wirklich zum sogen. Einsatz. Im März des Jahres 1945 fand der Rest meiner Familie eine vorläufige Bleibe und neue Heimat in einer kleinen nordhessischen Stadt, die sich ebenso durch bauliche Schönheit wie durch große Geschlossenheit und Übersichtlichkeit auszeichnete. Zwei Jahre ging ich in dieser Zeit noch zur höheren Schule und zwar auf ein neusprachliches Gymnasium in der Kreisstadt Melsungen. Im Jahre 1948 bestand ich das Abitur und ging anschließend für 8 Monate zu einem kirchlichen Vorsemester in das Predigerseminar Hofgeismar. In dieser Zeit absolvierte ich die sprachlichen Ergänzungsprüfungen, also das Hebraicum und das Graecum. Im Sommersemester 1949 begann ich das Studium in der Landesuniversität Marburg. Ich ließ mich gleichzeitig in die theologische und in die philosophische Fakultät einschreiben. Großen Eindruck machten auf mich die Kollegs von Rudolf Bultmann, dem damals schon berühmten Neutestamentler, aber auch die philosophischen Seminare und Vorlesungen des Neukantianers Julius Ebbinghaus. Zum Sommersemester 1951 wechselte ich für zwei Semester nach Göttingen über. In dieser Zeit hörte ich mit großer Anteilnahme die theologiegeschichtlichen und systematischen Vorlesungen von Friedrich Gogarten, aber auch das berühmte Kolleg von P. E. Schramm über die Geschichte des Zweiten Weltkriegs. Zum Sommersemester 1953 ging ich nach Marburg zurück und legte dort vor der theologischen Fakultät das I. Theologische Examen ab. Anschließend war ich für circa zwei Jahre an der theologischen Fakultät Hilfsassistent und bereitete meine Promotionsarbeit vor. Im Mai 1957 habe ich dann über die Religionsphilosophie von Ernst Troeltsch in Marburg promoviert und bin dann anschließend zu einem (verkürzten) Vikariat in den Dienst der Evangelischen Kirche von Westfalen eingetreten. Im Sommer 1958 bestand ich das Zweite Theologische Examen und war im Anschluß daran für nicht ganz vier Jahre im westfälischen Kirchendienst tätig. Mein Arbeitsgebiet lag zwischen Kirche und Schule, war insbesondere auf religiöse Schulwochen und Studientagungen mit höheren Schülern ausgerichtet. Es war eine interessante und lehrreiche Zeit, nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit der katholischen Seite und wegen der Einbeziehung des Gesamtumfeldes Schule in die Arbeit. Im
- 1962 Jahr 1962 wurde ich dann als theologischer Dozent an die damalige Pädagogische Hochschule in Wuppertal berufen. Schon nach einem Jahr erhielt ich eine Berufung an die neu gegründete Pädagogische Hochschule in Hagen, wurde im
- 1964, 1976 Jahre 1964 zum Professor ernannt und bin anschließend bis zum Jahr 1976 in Hagen tätig gewesen. In eben diesem Jahr erfolgte die Zusammenlegung mit der Abteilung Dortmund der Pädagogischen Hochschule Ruhr und späterhin die Integration in die Universität. In meiner Dortmunder Zeit habe ich in Forschung und Lehre die systematische Theologie und die neuere Theologiegeschichte vertreten. Über meine akademische Arbeit hinaus habe ich mich in der Lehrerfortbildung und in der Zusatzausbildung von Religionslehrern engagiert. Acht Jahre bin dazu im Prüfungsamt der Evangelischen Kirche von Westfalen tätig gewesen. Im Sommersemester 1994 bin ich mit Erreichung der Altersgrenze emeritiert worden. Zu ergänzen ist noch, daß ich zweimal Dekan sowohl in Hagen, als auch in Dortmund gewesen bin. Dazu war ich im Gründungssenat der Pädagogischen Hochschule Ruhr tätig und habe in verschiedenen Ausschüssen, sowohl innerhalb der Pädagogischen Hochschule Ruhr als auch auf Landesebene mitgearbeitet.

## Schriftenverzeichnis (Auswahl)

**Das Problem der Geschichte bei Ernst Troeltsch**  
In: Zeitschrift für Theologie und Kirche 1960, S. 186 - 230

**Das Gewissen**  
Wuppertal 1961

**Der Mensch - Wissenschaft und Wirklichkeit (Herausgeber und Verfasser des theologischen Beitrags)**  
Wuppertal 1965

**Die Gewissensentscheidung des Christen**  
In: Evangelische Ethik 1963, S. 367 - 374

**Nachfolge und Begegnung**  
Güterloh 1972

**Entwicklungsdenken und Glaubensentscheidung**  
In: Zeitschrift für Theologie und Kirche 1982, S. 80 - 106

**Ernst Troeltsch. Leben und Werk**  
Göttingen 1991